

# Alte Hofrechte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **6 (1849)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110256>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# C.

## Alte Hofrechte.

(Fortsetzung.)<sup>1)</sup>

---

### 2. Das Hofrecht von Adligenschwil.

(Staatsarchiv Lucern.)<sup>2)</sup>

Dis ist dü rechtunge vnd die ansprach, | die die von . .  
Adelgeswile hant an einen | burmeister vnd dur recht in ir hof  
hoeret.

Item ein burmeister sol han ein liecht vor dem altar, |  
das brünnen sol von dem abent bi sunnen dur die | nacht vnz  
an den morgend bi sunnen, vnd | alle banfirtag den tag vnd die  
nacht, vnd all | die wile, so man gottes dienst tuot; darzuo  
duocht | der herzogen amplüt, das ein burmeister so vil | nuzes  
hetti von dem ampt ze Adelgeswile, das | das liecht eweflich  
brünnen sol vor unfers | vronlichamen, vnd das ist ovch von alter  
harkomen | von allen burmeistern; dis ist ovch des hofs recht.

Item vnd ein burmeister sol ovch der kilchen tach | teken,  
das die kilchgnossen vnd dü kilche | da von nit gebresten enphabe;  
das ist des | hofes recht.

Item ein burmeister sol ein lüpriester waeren | drisig vnd  
hundert garben dinkelgarben, | vnd fünfzig vnd hundert haebrin-  
garben, | vnd sol an dem sellant<sup>3)</sup> anfan den zehenden | geben,  
vnd dar nach die vierden garben, so | vf dem sellant wachffet.

---

1) Siehe Bd. IV. S. 67.

2) Ein langer zusammengeähter Pergamentrol, von drei verschiedenen Hän-  
den geschriben. Dessen erste Abfassung fällt in's 14 Jahrhundert. (Mit-  
getheilt von Archivar J. Schneller.)

3) Vorbehaltenes Gut.

So da gebristet, | so sol er vf den grossen zehenden gan, vnd sol | in da volle waeren der vorgehenden garben. | Vnd waere, das der priester also vnendlich | wer, so sol er von im solich sicherheit naemen, | das wir von im an gottes dienst vnuersumet | sin, vnd das selbe sellant sol ein keller dur | recht buwen vnd sol ovch han die | rechtunge, die dar zuo hoeret; dis ist des | hofes recht.

Item die gnossami von Adelgeswile die fullen | einen sigristen kiesen, der inen ir kilchen | schaz behuete, wand er ir ist, dem sol ein | lupriester das sigristen ampt lihen mit | aller der rechtung so darzu hoeret; | dis ist des hofes recht.

Item vnd dü gnossami von Adelgeswile sol einen | Banwart kiesen, dem sie getruwen ir holz | vnd ir veldes, dem sol ein buwmeister liehen | das ampt mit aller der rechtung so dar- | zuo hoeret; dis ist des hofes recht.

Item och sol ein buwmeister was er ze schaffenne | hat in dem Hof ze Adelgeswile, von dem | buwampt sol recht naemen in dem hofe vor | einem Meiger, vnd mag er nit vsgerichten, | so sol ein vogt es richten in dem Hofe zuo | drin tagen vs, vnd sol si dar vber nüt noetigen | enheines weges vffernthalb dem hofe; dis | ist des hofs recht.

Item die zinser von Adelgeswile die fullen an | sant Martis tage weren den zins in | den hof, vnd das selbe korn mit der wannon | vnd mit dem phlegel machon, so si erberlichost | mügen, vnd das sol och ein keller enphahen, | vnd sol er dem keller des tages ze effenne | geben; dis ist des hofs recht.

Item die zinser von Adelgeswile fullen ovch zinsen | an sant Glaeritag einem bumeister, vnd e | das si im des tages kein recht tuegen, so sol | der buwmeister inen geben ein hofmalter habern | an ir imbis; dis ist des hofs recht.

Item vnd ein buwmeister sol han ze Adelgeswile einen | Aeber, vnd einen phfarren, <sup>1)</sup> vnd einen schaelen, <sup>2)</sup> vnd | ein müli, vnd sol da von naemen von ie drien | fiertel habern ein imi, vnd von ie drien fiertel | gersten ein imi, vnd von einem mütte blosses | kornes ein imi, dis sol er han sinen zinserrren; |

1) Zuchtstier.

2) Springhengst.

bis ist des hofes recht.<sup>1)</sup> (Gat der eber, oder der | pharr, oder der schel deheim gnossen ze schaden, so | sol er in vs triben mit einr haslin sumerlatten, die | des Jars gewachsen ist;<sup>2)</sup> het er der latten nit, so sol er | in vstriben mit dem rechten ermel vs sim guot | in daz nechst.)<sup>3)</sup>

In<sup>4)</sup> dem hof ze Adelgaschile sol nieman erteilen | vmb eygen vnd vmb erb, denn ein genoss, | vnd ein übergnoß in dem hof. |

Ob ieman were, der ze clagen hette umb | eigen vnd vmb erb, duecht in, daz im daz | recht vngemein woelte sin, der mag es ziehen | vf die naechsten Meyenteding, oder vf den | herbsteding.

Item wer ein vrteil vf den hof ziehen wil, der | sol mit den gnossen vertroesten die Vrteil her- | vmb ze bringen zem rechten, vnd sol zwen | gnossen han, den eides vnd eren zu getrüwen | si, die finer vrteil volgent.

Item wirt ein vrteil stoefsig, so sol mans für ein | vogt ziehen; mag ers vs sprechen, so sol ers | tuon. Ist das nüt, so mag ers für sin obren zie- | hen, vnd sol man die vrteil bringen hin wider | für daz recht in vierzehen tagen.

In dem hof ist ovch recht, welr mit den andren | ze rechten het, dem sol ein vogt für gebieten | einest. Übersicht er die drü fürgebot, so sol | er allü drü gebot von iecllichem iij ß.; er ziehe | denn die not vs, die in billich schirmen soelle, | vnd clagt man ein vs vff den dritten tag, er | gange für oder nüt.

Item es sint acht hoef die ligen vmb Adelga- | schwil, die soellent ligen in steken<sup>5)</sup>, vnd soend | weder treten noch ehen<sup>6)</sup> in disem hof. | Der hof ze Schedingen,<sup>7)</sup> der hof in Bergmatt, | der hof ze Büttenen, der hof ze Geresperg, | der hof ze Tiettschi- berg, der hof ze Stuben, | der hof ze Meindrechtingen, der hof im | Goessental; die soend ovch weder hoewen noch wei- | den in den hof ze Adelgaschwile.

1) Bis hieher die erste und älteste Hand.

2) Ein frischgewachsener Haselschößling.

3) Das Eingeschlossene rührt ebenfalls von einer Hand des 14 Jahrh. her.

4) Von hier an eine schöne kräftige Feder aus dem 15 Seculum.

5) In besondern Gränzen.

6) Aufstreiben und abweiden.

7) In der Gemeinde Meggen.



Item der hof ze Stuben, | wenn des brach an | dera von  
 Adelgashwile stoffent, so mugent | si ir ve ze samen triben, vnd  
 sol da zwischent | hürd vnd türli <sup>1)</sup> hand. Vnd wenn der von  
 Taten- | berg ze gelicher wis vch also.

Wer ouch acher oder weiden het in den vorgeantent | hoef,  
 wil er die nieffen, so sol ers zünen, wegen | vnd stegen vnschedlich  
 ze erden vnd ze ernen. <sup>2)</sup> | Was ein vngenoff vff dem guot ge-  
 wintren | mag ein jar, alz vil vichs sol er daz ander | jar vf  
 demselben guot sümern.

Welr gnoff ouch in dem Hof ze Adelgashwil | acher oder  
 matten het, die er weder schniden | noch meyen mag, vor dem  
 sol nieman hueten, | er zün es denn in vor gemeinem vich.

Welr gnoff oder gast het ein ehasti in dem | hof, wil er die  
 ehasti bezimbren, daz holz | sol er hoewen in des hofs gemein  
 march, | vnd sol ouch nit me howen, denn er zuo finer | ehasti  
 bedarf.

Were vch, daz deh ein gast die gnossen | woelte übertriben  
 mit sinem vich, daz vich | moechten die gnossen in tuon; woelte  
 er das | vich nit loesen, vnd die gnossen entschadgen, | so sol man  
 wasser vf das vbertür stellen, | vnd hoew vf die first legen, vnd  
 lassen essen | vnz vf die hut. <sup>3)</sup>

Wenn ouch ein gnoff dem andren schaden | tuot mit sin vich,  
 tuot er im daz vich in, so | sol er es sin nachgeburen enbieten  
 daz er | es loese; alz mengen tag er es denn lat stan, | alz meng  
 iij ß. sol er dem vogt vnd dem | andren sinen schaden ablegen.

Ein bumeister sol ein keller kovffen zwen | oxsen, vnd sol  
 im die stellen, daz er das | Selland moege buwen, vnd gand  
 die ab, so | sol er zwen ander stellen.

Item ein bumeister sol in dem fronholz howen | daz er den  
 crüzzgang teke, vnd drü hüser | bedeke; vnd die gnossen soend ein  
 bumeister | bitten, daz er si lasse howen jr ehasti ze | teken oder  
 ze zimbren. Erlobt er inen daz | nit, so soend si doch howen;  
 were aber daz | ieman anders da hüwe, so sol ein bumeister | nach  
 jagen, vnd niemer pherit entfattlen, | vnz daz es wider fert wirt.

1) Gatter und Legistök.

2) Zur Azung und Pflügung.

3) Oder mit andern Worten „verhungern lassen.“

Item <sup>1)</sup> die gnossen sond voch han einen menweg | vber gempi <sup>2)</sup>  
 vs vffer nider dorf, vber | buggen acher vf für totenstein, vnd  
 ze | tal achern vber vnz in zimbren, vnd ze | Haslis matt vnz  
 an lucer weg.

Item ein weg offen für Kreyenbül vs, für | schuopoff vs,  
 für talachern nider vber den | bach, vnz an ein Hemschler vshin.

Item ein ve weg ze erden vnd ze ernen, für | pöschén hürd  
 vnd bruggmatt vber | zwischent dem widmen vnd dem Hof, | den  
 sol iederman varn vf dem sinen, so | er vnschedlichest mag.

Item ein fuosphat, gat zwischent der brugg | mat vnd des  
 Hofß acker.

Item ein mennweg, gat die ebnet gassen vf, | vnd an die  
 Haslerren vf, vnd zwischent | Heinis meyers lant, vnd vli meyers |  
 lant vf, von Adelgashwile vber den | bach an die gassen.

Item ein weg ze erden vnd ze ernen, vber | die Haslerri hie  
 disent bi dem bach, vf in feli vff.

Item ein weg ze erden vnd ze ernen, am | wyeg buel <sup>3)</sup> ze  
 nidren fürsschlag Zus ober | mos; dafür hin sol iederman varn  
 vff | daz sin.

Item ein weg ein mennweg, für claus Gi- | gers Hus über  
 den bach vber die brugg; | vnd sönd die gütter die brugg machen, |  
 die an den bach stössent, vnd gat der weg | vnz ze dem gadmen,  
 den sol iederman | varn vf das sin.

Item ein buweg, gat ob matt vf, vnd bi | vaden vf, vnd  
 in feli zwischent dem | widmen vnd tietschis land, in scheidegg |  
 in daz gemein march.

Es ist ovch vnfers hofs recht, wela im | hof wil eygen vnd  
 erb verkoffen, der sol | es sin geteilit bieten veil, wil ers nit |  
 kovffen, so sol ers gnossen bieten, wellenz | denn die gnossen  
 nüt, so mag ers denn | in der wit reite verkoffen wie er mag.

Ein weg zuo gewettnem <sup>4)</sup> ve, gat an brei- | ten matt gegen  
 Z(r)igen gassen zu der nidern | fürsschlag.

Ein weg mennweg, gat durch bergmatt, | vnd durch den  
 Hof ze würzen, vnd bi | Walchers müli durch daz türli Inn se.

1) Die nachstehenden Stellen sind bei J. Grimm weggeblieben. (I. 164.)

2) Unterhalb der Kirche.

3) Nun Witschbuel, nahe am Dorfe.

4) Eingespant.

Die gnossen hant ein mennweg, vñ dem | Dorf nehent der Hirzerren gen bachtal, | da dannen an spizen matt an den se.

Diz alz ist dez hoffs recht ze Adelgaschwi- | le, vñd hant daz erteilt vff ir eyd, daz si | nie anders habent vernommen von iren | vordern.

### 3. Das Hofrecht zu Emmen.

(Stadtarchiv Lucern.)<sup>1)</sup>

Diz ist des Hofes recht von . . Emmen . . das man in allen offenen gedingen von altem | Recht vñd gewonheit offenen sol; daz ein meiger sol ein gedinge<sup>2)</sup> gebieten vber vier- | zehen nacht, vñd vnder drin wuchen, vñd sol ein vogt dez tages richten; es sol och | ein meiger offenen des Hofes recht. Des ersten dü zile des Hofes von Emmen, dü gant vñ | vnz in eny fuchslöcher, vñd vber Emmon in den Rotenbach, vñd von dem Rotenbach abe | ze Bruchi in den Zopfe, vñd vber Rüse and die enrri furen; da enzwüschent ist twing | vñd Ban<sup>3)</sup> miner Herren der Herzogen, vñd het den ein meiger ze lehen von minen Herren. Es | sol och inrrent den zilen niemant einkain wifhaften<sup>4)</sup> buwe Buwen, noch kein Horn schellen,<sup>5)</sup> | noch gewilde vellen.<sup>6)</sup> Es ist och da entzwüschent grunt vñd gret miner Herren, vñd der lüten | erbe vñd eigen, vñd swer inrrent dien zilen feshaft ist, ald in den Hofe hoeret, oder inrrent | het eigen ald erbe, daz in den Hofe höret, der sol ze offenen gedingen ze Emmon sin, | vñd darnach als dife so er ansprechig wirt. Darnach sol man mit vrteile erfahren, ob | es tag zit si; och sol man offenen, daz die gnossen söllent ein driteil des tages dar gan, vñd ein | driteil da beliben, vñd ein driteil danen gan. Vñd swele der gnossen da nyt ist der zit, der sol es | mit drin schillingen buessen,

<sup>1)</sup> Zum erstenmale nach dem Original mitgeteilt von Archivar J. Schneller. R. Gysat in seinen Handschriften-Sammlungen (C. 198 a — 199 a.) bringt eine ganz treue, willkürliche Abschrift; und nach dieser schöpfte J. Grimm. (I. 166.)

<sup>2)</sup> Gericht.

<sup>3)</sup> Grundherrliche Gerichtsbarkeit.

<sup>4)</sup> Feste.

<sup>5)</sup> Jagdhorn erschallen lassen.

<sup>6)</sup> Wann mit der Herzogen willen. (Ein 2ter Rodel.)

er ziehe denne ehastige <sup>1)</sup> not vñ die in gesumet hab. Es sol dü er- | ste buoffe sin eines Lüpriesters, dar umb daz er die buoffe scribet, die ander buoffe dez banwarz. Swen- | ne och ein mensch, der gozhuse gut het, erstirbet, so sol er daz beste Hopt ze valle geben | dem Bropst (geben), daz er hat, vñ sol man daz antwurten dem keller, <sup>2)</sup> so man ab grabe gat; | wie er aber das beste verseit, so hat er das erre verlorn, vñ muoz aber das beste ze valle geben. Vñ | so man denne dien erben daz Erbe lihet, so sol man geben dem keller ein schilling, dem meiger | ein schilling, dem Bannwart vier phenig, vñ füllen die dar umb da sin, daz si sagent, ob | von dem selben Erbe dem Goghuse sin zinsse geweret si . . Were och daz der tote Mensch nyt | lebendes gutes hinder ime lieffe, so sullen die erben gewonlichen erschaz geben, ald aber als vil, | als daz selbe erbe eins Jares zinses git. Welt imes ein Bropst dar umb nüt lichen, so sol er | daz selbe guot vñ vron Altare legen, vñ sol damit sin erbe enphangen han . . Swere och goz- | huse gut kovffet, dem sol ez ein Brobst lichen umb gewonlichen erschaz nach dez gozhuf recht | vñ gewohnheit. Were och sin Erbe inrent Jares vrist nyt enphieng, so es ime gebotten wi- | rt von dem keller ald von dem meiger, so sol ers dem keller büzzen mit drin schillingen, als dik | es ime gebotten wirt; vñ mag ein Brobst dar in varen mit sinem phflug für sin gut. | Waz och gantgift geschicht <sup>3)</sup> umb daz gozhuf gut ane eines Brobstes oder eines meigers | oder eines kellers hant, dü hant keine kraft von alter noch von recht. Swenne och ein mensch | erstirbet, der vil kind hinder ime lat, so sol ein Brobst bi dem elsten kind die an- | deren kinden ir erbe sende, vñ hant damit dü kinde allv ir erbe enphangen . . Es | sol ein kilcherre dien gnossen han ein scheln, vñ ein meiger ein pharren vñ ein Ebern, | vñ söllen die gan vñz gen Esche an daz tür- lin. Si sol och nieman vngewonlich vffer | sinem schaden triben, wont mit einem Kofes ermel ald mit einer svmer latten; gevienge | si dez schaden, den sol er ablegen der es da tetet. Darnach sol man offenen, daz ein vogt | sol zwürent in dem Jare richten, zu

1) Wirkliche.

2) ald dem der an siner stat ist. (2ter Nobel.)

3) Was in die Hand gegeben wird.

dem meigen vnd zu Herbst <sup>1)</sup> vmb eigen vnd vmb erbe, | noch niemer anders einer lides denne gern. Wenne des Hofes recht geoffnet wirt, So sol der | meiger nebent einen vogt sitzen, vnd seiner rechtung warten; was auch einem vogt gebesserot | als verschuld wirt, dez sint zwen teil dez meigers, ein dritteil des vogtes. Man sol och vñ disen | tag nit richten wannt vmb eigen vnd vmb erbe. Bedarf och iemant keines nach- | tedinges, daz sol man ime geben; bedarf er darzu der genossen, die sol er dar bitten. . . Gestoffet | och ein vrteil in dissem geding, die sol man ziehen in ein Hof vñ den staphlen; wurde si da | stozzig, so sol mans ziehen wider in den Hofe, vnd sol och denne da beliben. . Die gnossen | hant och daz recht, daz nieman sol verkoffen sin eigen noch sin erbe, daz in disen Hofe hört; | er sölle es dez ersten bieten dien geteilen, dar nach dien gnossen: Wellent die nyt kovffen, | so mag ers in die witt reiti <sup>2)</sup> geben, vnd sol ers vertigen mit seiner Hand vnd mit seiner kinde <sup>3)</sup> | an eines kellers ald eins meigers Hande. Hant die Herren in dem Hofe kein gebresten | vmb ir zinse ald vmb ir velle. <sup>4)</sup> Min Herren in dem Hofe hant och daz recht, wenne si | ir win meinent von Bellikon, so sont si für waltwile vñ varen, vnd für eny snider in | den Dinkhofe, vnd sol inen der keller die nachtselle <sup>5)</sup> geben, je dem ochffent ein hebrin | garben vnd ströwen vñz an den buch. Hat er kein mueden ochsen, der ime missvelt, | so mag er ab des kellers zuge einen nemen, vnd sinen da lazzen; Gewalt och dem Keller | seiner ochsen keiner, den sol er nemen, vnd sol ime ein andern dar stozzen. Was och dinkel | in diesem meiger zehenden wirt, den sol ein keller samnen, vnd sol man da von geben, als men- | nigem botten er dar vñ het, ieklichem ze nacht ein garben für sich stützen, die anderen | hinder sich, vnd einem banwart fünfzehen garben sol man ime ab dem Huffen geben. | So man daz korn ab dem velde fueret, so sol der Keller von ie der wagenleisen ein garben | nemen; och sol man dar vñ zeren kernin brot,

1) In offenen gedingen. (2 Nodel.)

2) Witrette. (2 Nodel.)

3) Ald hat ers ieman gemachot mit des Hant, sol ers och vñz geben. (Einschaltung im 2 Nodel.)

4) Dien sol man hut des ersten iren bresten richten. (2 Nodel.)

5) Nachtherberge, Nachtzil.



vnd zigersn essen: vnd wenne man inen | troeschet, so sol er dar  
 vñ zeren ie dem botten aber daz selbe tuon. So daz korn ge-  
 troeschen | wirt, so sol mans durch ein metlon ritteron slahen,  
 vnd waz dar durch gat, daz ist eins | kellers, waz dar vñ belibet,  
 daz ist der Herron, vnd Hirs vnd bonen in disem zehenden, an-  
 ders | nyt. Wenne och daz korn grech <sup>1)</sup> wirt, so sol es der Keller  
 antwurten zwo dem Hemscher, | da sol es nemen der vert <sup>2)</sup> vnd  
 sol es in den Hof fueren. Wirt daz besoffen ald wie ime beschilt, |  
 da mit het der keller nüt ze schaffent. Wenne es in den Hofe  
 kunt zu dem Spicher, so sol | der Keller sinen botten da han,  
 der sol daz korn weren; wan sol och dem selben botten geben |  
 zigersn vnd einen weggen, der ime für sin knie vñ slat so vil, daz  
 er ob dem knie ge- | nuoge esse, daz vbrig sol er mit ime dan-  
 nen tragen; dar für git man ime von zwen | schilling: wer ime  
 die rechtung nyt gebe, so sol er den hinderosten sakhe da für  
 dannen | fueren. Dirre Hofe het och daz recht, daz nieman sol  
 sin eigen noch sin erbe gewinnen noch | verlieren denne in disem  
 Hof. Dirre Hof het och daz recht, daz gnossen söllent ir weg  
 han | bi der Emmon vñ, vnd sol inen niemant an heften, daz  
 si geirren mügent vnd sin <sup>3)</sup> mistlege, | da son si howen pflug  
 geschirre tache vnd dez si bedürfent. Es sol och niemant enkein |  
 Holz vñer disem twing fueren, an des meigers willen <sup>4)</sup> von  
 alter vnd von recht. |

Dirre Hofe het och daz recht, wil ein gnosse hinan ziehen  
 vñer dissem twing, den sol ein | vogt beleitten mit sinem (lib)  
 vnd mit guot vñz in daz nechst gericht; Wil och iemant in | Hofe  
 old in disem twing ziehen, den sol man enphahen vnd schirmen  
 für einen ge- | nossen. Dirre Hofe hat och daz recht, wez der  
 merteil vnder den gnossen vber ein kumpt, | daz sol der minre teil  
 stette han. Och sol nieman enkein Holz howen, er sölle es des  
 ersten | bitten den meiger, darnach die gnossen; der meiger sol es  
 ime nyt versagen zwo seiner notdurft. | Es hat och ein meiger in  
 disem Hofe allv gebotte vnd gerichte an tübe vnd an frevel. |  
 Es sol och nieman kein tafern han in disem twing, er empfah

1) Völlig zugerüstet.

2) Wirt. (2 Nobel.)

3) Vñz in. (2 Nobel.)

4) Vnd an der genossen. (2 Nobel.)

ſie denne von dem meiger. | Wenne die Herren in dem Hofe ſelber  
bunnen wellent, So mügent ſi wol mit ir pflug in daz | ſillent  
varen. Were och eigen ald erbe het, daz in diſen Hof höret,  
den mag man wol | twingen in diſe gericht.

Befchech och daz, das man keinen menſchen inrent diſem  
twing varen ſolt | vmb ſin miſſetat, dü ime an den lip ginge,  
denſelben (ſol) ein vogt varen vnd behalten, | vnd wenne er abe  
ime richten wil, So ſol er in alſo gefedern antwurten an | das  
gerichte einem meiger, der ſol in denne behueten; vnd iſt der erſt  
angrif die vier | vnd fünf ſchilling eines Meigers. Wirt denne  
der nach dem ſelben geuangen, | ſin lip vnd ſin guot wider teilt,  
ſo ſint zwen teil des guotes dem meiger geuallen, vnd der | dri-  
teil dem vogt. <sup>1)</sup>

#### 4. Öffnung von Rüsnach.

(Archiv Schwyz.) <sup>2)</sup>

Item diſes ſind die Statuten nach vnſers Gerichts vnd Hoffſ  
recht ze Rüsnach.

Diſ iſt von des Ge rechts wegen. Wo | zwey Ge menſchen  
ſind vnd eis daz | ander über lept, da nimpt es das | varend gut  
halbs für lidig eigen | vor allen gelten, oder es wer denu | ſach  
daz ein frow als torlich Huff | hetti vnd da guoz wölti preſten, |  
das ſtat denn hin zuo biderben | lütten waz ſy denn des engelt.

Item waz pluomas kumpt vnder das | tach, do mag man  
inn Ge rechten | Es ſy denn ein frow oder ein man, | vnd waz  
denn iſt von zumer oder | ligende guetter, do mag man nit inn |  
Ge rechten oder an gült do man | nit hatt ze zwingen abzölffen, |  
do ſol man och nit Inn Ge rechten.

Item aber ſol einer frowen guot ligen | an eigen vnd an  
erb, vnd ſol ein | man einer frowen ſezen. Vnd ob | ſy mit den  
fründen nit eis möchten | werden, So ſol es dann ſtan an einem |  
amman vnd biderben lütten. Vnd | ſol och einer frowen guot

<sup>1)</sup> In Vielem durchaus übereinstimmend iſt das ſehr alte Recht des Gottes-  
hauſes Lucern in dem Hofe zu Rüsnach, welches wir in einem ſpättern  
Bande zu geben gedenken.

<sup>2)</sup> Mitgetheilt von Joſ. Schneller. — Die Handschrift auf Pergamen  
iſt aus dem 15 Jahrhundert.



weder | schwinen noch wachsen on ira | wüssen vnd willen, vnd  
war vff | einer frowen geseß wirt, da mag | sy nit in Ge rechten.

Item vnd ob einer frowen nit geseß | wurd vnd verlieber-  
lichet wurd, vnd | was si denn zu dem man hat bracht, | vnd  
daz mit gutter kuntschafft an | tag mag bringen, daz sol man ir  
nach | des mans tod usrichten oder ira | aber darum setzen, vnd  
ob si nit eis | möchten werden, daz sol stan an einem | amman  
vnd einem gericht.

Item vnd mag eis den saz nutzen vnd | nieffen, byß es die  
erben von ira | löffen, vnd mugen die erben das | löffen über  
kurz oder lang, wenn | es inn recht kumpt.

Item aber mag ein frow irem man | die morgengab wider  
gen, Es | sy in Holz oder feld oder im | tod bett.

Item aber mögen zwey Ge menschen | ein andren machen ze  
End ir wil | jetweders sin gut; vnd wo zwey | ein andern machen,  
do ist denn die | morgengab vnd Ge recht hin | vnd enweg, vnd  
sol och ietweders | dem andern sin gut in eren han | vnd an dem  
nuß gnug han.

Item vnd wenn ein mensch kumpt | in sin tod bett, So mag  
es denn nit me hin weg gen weder durch | gott noch durch Er,  
denn zehen | pfund on der erben wissen vnd | willen, oder es  
were denn sach, | das ein mensch hetti vnrechtfertig | guott, do mag  
man es mit des | bichtvatters ratt han vnd mit | sinen fründen.

Item vnd weller oder welches ver- | schwigt eigen vnd erb  
vnd an- | sprach in nün Jar vnd zehen loubrißen vnervordert  
mit recht, | dem hatt man fürer nit me ze | antwurten, Er oder  
es bringis | denn mit gutter kuntschafft an | tag.

Item es sol ein mensch die sinen nit | enterben, on der and-  
ren erben | wissen vnd willen, oder es gebis | denn fry lidig von  
der Hand; doch | so mag ein man sinen sünen gen ein | bescheid-  
nen billichen fuerling, daz denn | biderb lüt dunckt daz billich sy.

Item vnd wo einer verboten wirt, vnd | über hott enweg  
vart, der ist | verfallen fünff pfund ze bouff, | dem amman ein  
dritten teil vnd | die zwen teil dem Kilchherren.

Item wo eis kumpt in sin tod bett | vnd dz einem schuldig  
ist, vnd | daz an eim nit erfordert wirt, | vnd eis inlang ist, der  
ist im | fürer nüz me schuldig, Es bringe | denn an tag mit  
gutter | kuntschafft.

Item wenn einer in der mass beklagt | wirt, daz er vom  
 filchgang muss, | vnd vndt er denn troftung daz | ein amman  
 vnd ein gericht troftung gnug bedunckt, So sol | denn der gült  
 dem tröster beiten | ein ganz Jar.

Item welcher nit farende pfand | het, vnd enngen zimer |  
 oder ligendes land, daz mag | man löffen in Jar oder tag.

Item welcher ein einen kouff git, | der nit lantman ist, der  
 sol im | den kouff nit witer gen denn | byß an die kylchherren;  
 vnd | ob die kylchherren im den kouff | lassen vnd land, So sond  
 sy im | inn doch nit witter lan, wan welcher | kumpt der lant-  
 man ist, der | mag im denn kouff nen in Jars | frist.

Item einer der nit lantman ist, vnd | aber eines lantmans  
 tochter | nimpt, der sol nit ir vogt | sin, die fründ günden im  
 es | denn: —

### 5. Das Hofrecht von Lügswil.

(Archiv Einsiedeln.) 1)

So sint dis des Hofes recht von Lugswile in ergoewe, So  
 vor ziten an gehorten daz closter ze Beinwile, vnd aber nu in  
 wechsels wise angehoeret daz gozhus vnser lieben frowen ze den  
 Einsiedeln. 2)

Die Achtung des Hofes ze Lugswile. — Das erste Recht  
 ist: Swele stirbet, der des gozhus eigen ist, der sol geben dem  
 Gozhus das beste houbet von vihe daz er het, ane eins. Daz  
 ander recht ist: Swele dez gozhus eigen ist, vnd nimmet der ein  
 wip sin vngenoessin, die niht des gozhus eigen ist, swenne er  
 stirbet, den sol daz gozhus erben. Daz dritte recht ist: Swele  
 sin vngenoessin Hat genommen, daz er vmb des Abtes hulde wer-  
 ben sol, als liep er welle daz im sin hulde sie. Daz vierde recht  
 ist: swelle dem Gozhus sinen rechten Zins an sant Andres tage  
 niht hat gegeben, der sol in morndes geben mit drin schilling  
 pfenningen. Daz fünfte recht ist: Swenne ein Abt stirbet, vnd  
 ein ander Abt wirdet gesezset, daz alle die in den hof hoerent,  
 sollent eigen vnd erbe von im empfan, vnd sollent im geben also

1) Aus Burkards Abschriftenbuch, welcher von 1419—1439 Abt war, durch  
 Hrn. Subprior P. Gall Morel mitgetheilt.

2) Die dahertige Tauschurkunde vom 28 Horn. 1299 steht in Bd. V. S. 238.

vil erschazze, als vil dez Zinses ist. So sol man wissen, daz ein herre von Baldegge ist vogt über den vorgenanten hoff, vnd sol dri stund in dem Jare da gedinge sin, vnd sol der Abt da sitzen ze gerichte, ald ein andere an seiner stat, vnd der Vogt nebent im; vnd sol man dem Vogte vnd einem knechte dez tages, vnd einem hunde geben ze essende, oder achtzehen pfenning für das essen, vnd sint der buffen die da vallent, die zwey teile des Abtes vnd daz dritteil dez vogtes. Daz Sechste reht ist: swer uf dez hofes gute sitzt, der sol dem Vogte geben vier pfenninge, vnd ein viertel haber, vnd ein hun, die drü recht vnd nit me zem Jare. Daz sibende reht ist: swele ze sinen tagen komet, der sol dem Abte hulde tuon, vnd sol in der Abt twingen, daz er ein wibe neme. Daz Achtot reht ist: swele uf dez Goghuses gut sitzt, vnd daz guot lat wüste liegen, der sol inrehalb drin tagen vnd sechs wuchen, ob er inrehalb landes ist, sich mit dem Abte richten, oder der Abt sol es besetzen vnde entsetzen. Daz Nunde reht ist: swele uf dez goghús guot sitzt, der sol ze drin gedingen sin, vnd swie dick er si versumet, also dick git er drü schilling phenninge. Swer aber niht uf des goghús guot sitzt, der sol ze mittem Meyen da sin, oder er git drye schilling pfenninge. <sup>1)</sup>

## 6. Das Hofrecht zu Meggen. <sup>2)</sup>

(Gemeindelade Meggen.) <sup>3)</sup>

Man sol wissen das min Here von Oesterrich in dem Hof ze Meggen das gen Hab- | spurg hoert Twinge vnd bann haet vber Holz vnd veld vnd aellü gerichtü Tübü | vnd aellü fraeueli, Waer ouch das vrteil gestieffe so mugend zwen vnd der fürsprech | wol ein vrteil ziehen für den vogt. Och sol man wissen, wez zwen teil vnder | den genossen vber ein komend daz sond die andern stätt han, waz och einungen | vf gesetzt werdent von den

<sup>1)</sup> In etwas veränderter Gestalt bringt schon J. Grimm (I. 168.) diese Öffnung, aber nach einer Abschrift im Staatsarchive Lucern, welche erst Ende 16 Jahrhunderts angefertigt worden war.

<sup>2)</sup> Mitgetheilt von Jos. Schneller, Archivar.

<sup>3)</sup> Nachstehende Öffnung aus dem 14 Jahrh. ist bereits in Jacob Grimms sogenannten Weisthümern (I. 165), aber wie es scheint, nicht nach der Urschrift abgedruckt.

genossen, dez ist ein teil eins vogtz vnd zwen teil | der genossen. Wer och in disem Hof eigen alder erb veil hett der sol ez dez | ersten dem rechten erben bietten dar nach den geteilt vnd dar nach den ge- | nossen; woelt aber nieman kossen so mag er ez wol in die wittreutü geben. | Och sol man wissen aellü die güetter dü wir verkouft hand vffer disem Hof dü | gemeinmarch waren, daz man dü inrend stecken haben sol daz si dar vff nie- | man egen noch tretten noch howen haben füllen. Dis sint disü guetter | dü wir verkouft hand: eppenswand, Benzenholz nebend cristans rütti daz | Heinz von gepnow buwet, daz vnser gemeinmarch was, die rütti zwüschand | eppenswand vnd dez guott von Baldegg. Och sol man wissen wer gemeinmaerch | inne het in dem Hof ze Meggen, wenn ein vogt vnd die gnossen vber ein | koment daz er daz sül laussen liegen daz er kein recht dar zuo me haben | sol, wissend och was man rüttet vffer den Hegern der sol ez drie roeb niess- | en darnach sol ers laussen ligen, wissend och wer guott in disem Hof hett | daz ehastigü hett an holz vnd an veld der sol ez niessen vffer der ehastigü | vnd nitt vff der vogty. och sol man wissen daz Beidü wartflue, daz ander | eppenswand daz Waltherz von Waegciz was, merchlins guott von vrzlikon, | der stobeneggerü guot, volins Brambergers guott, daz guot zem gochstein, | ze meggenhorn in der statt vnd was Akker ze meggenhorn verkouft ist | daz vns disü vorgeschribnü guetter noch tretten noch egen noch | howen han vffer irn Hegern. Der stampacker hett och kein ehastigü vf- | rend sinen hegern, och hett eggen noch Bütinen noch schedingen son vns | weder egen noch tretten. Och sol man wissen daz Rueggeswile daz floss | inn hett daz vns daz vffernd den hegern nieman weder tretten noch eg- | en noch howen sol. Och sol man wissen daz iacobz guot dez mosers in Be- | renzen matt vffernd den Hegern nieman weder egen noch tretten noch | howen sol. Och sol man wissen daz Dietrichz matt die vli von Bütinen | hett och nieman vffernd den hegern weder egen noch tretten noch howen | sol. Och sol man wissen weli ze Berchtenbueln vf den Hoffstetten fassend daz | die da mitt der dorflütten willen müsteud sitzen vf ir gnad in Holz | vnd in veld. Och sol man wissen daz dez Hofz recht ist vnd mitt geswornem | eid von alter her kumen ist daz alle die die ze meggen in die Kilchhöri | hoerend vnd mit Hus da sitzend, daz die da keinen Hoewzehenden



gen sond | wan jungen zehenden , wär aber daz erz vff der fisch-  
höri verkoufti | der sol dem Lüprieſter den zehenden ſchilling gen.  
Dch ſol man wiſſen daz | durch ſchaeding nider vnd durch obkilchen  
vnd durch dez pfaffen matten | vor der fiſchen ein rechta weg gantt  
hrab vnz an den ſe, vnd alle | die von meggen vnd wer vff der  
megger walt vert mit Holz alder | dez wegz bedarf ſond den weg  
han vnd daz iſt von alter har kumen. | Dch ſol man wiſſen daz  
wir die gnoffen vnd die vndertan die ze meggen | in die fiſchhöri  
hörend einen ſigriften ſehend vnd entehend mit | dem guott ſo wir  
erzügen mügend vnd daz von alter har dan fu- | men iſt. Dch  
ſol man wiſſen daz man in diſem Hof waz der man gewin- |  
ttren mag vf dem ſin daz ſol er och an geuard ſumren vnd och  
nit | me. Dch ſol man wiſſen daz nieman ſin eigen noch ſin erb  
verlieren | ſol wan in dem Hof. Dch ſol man wiſſen daz ein  
vogt die vaden<sup>1)</sup> be- | ſehen ſol zwiürend in dem Jare ze meygen  
vnd ze Herbt in diſem | Hof. Dch ſol man wiſſen daz min Herr  
von Deſterich in diſem Hof gericht | Lübin vnd fraeuen: Dch ſol  
man wiſſen wer guott hett die an den ge- | meinmaerch ſtoſſend,  
daz der ez ſundren ſol mitt offner mark ald aber | mit lebenden  
lütten von dem gemeinmaerch. <sup>2)</sup>

## 7. Das Hofrecht zu Merliſchachen.

(Archiv Schwyz.) <sup>3)</sup>

Dis iſt des Hoffes Rächt Merliſchachen, als es von Alter  
har komen iſt.

Des erſten So iſt Zwing vnd bann vnd die gerichte eines  
vogtes, der Vogt vnd Herre ze merliſchachen iſt, vnd des von  
den er es ze Lechen hatt; vnd Holz vnd feldt vnd was da iſt,  
das zu der burg vnd zu dem dorff ze merliſchachen höret; one  
die gütter die des gozhuſes von Lucern Sindt, vnd zu ir Fi-  
ſchenzen hörent; die Selben gütter wer vff dien geſeſſen iſt, die

1) Wege.

2) Schultheiß, Rath und die Hundert, ſo man nennt der groß Rath der  
Stadt Lucern, beſtätigten und bekräftigten denen von Meggen dieſes ihr  
Hofrecht für ewige Zeiten, vff mentag vor ſant andreſtag 1497.

3) Von einer Abſchrift aus dem Eingange des 16 Jahrhunderts, durch  
J. Schneller mitgetheilt.

hant das recht, das Sy in dem walde ir nothurfft howen mögent, wes Sy bedörffent zu den Selben güttern, Es sye zimer holz, oder bren holz, vnwüftlich als ander Lütte, die da gefessen findt, vnd Zunn vnd Staglen daran sy ir garen vff henkent, vnd wyde das ringe in ir schiff machent, vnd rörbertter vff ir schiff damite sy dien Herren in dem Hoff dienen Söllen, vnd nit mer. Vnd Söllendt die selben Lütte darumb dem vogt dienen mit Lib vnd mit gutte, vnd mit Fassnacht Hünrren, vnd gehorsam sin alls ander Lütt die da gefessen findt. Es findt och zwen Höff in dem Dorff, wel die ze Lechen hantt, die findt hinderfäzig mit Lib vnd mit Gutt. Wellr da abstirbet oder darab ziehet, der ist dem vogt geuallen zwen theille was er hatt, vnd Sell ime oder sinen erben oder sinen gellten ein thridtheil belyben. Es hätt och enhein frow, die vff den Höffen gefessen findt, enhein Gerecht, es sy ir denne verschaffen mit eins vogtes wyllen; vnd was einungen da gemachet werdent, warumb das ist, wer die brichet, der ist dem vogt verfallen der Einungen. Man soll och wüssen, wer dehein Fräffen thutt, das ein Freffen ist, dem Kleger drü pfundt, vnd dem vogt nün pfundt, er Sye denne ein gozhus man, so soll er büffen dem Kleger nün schillig vnd dem vogt Syben schillig vnd ein pfundt, mag er kuntlich machen, das er ein gozhus man ist. Wer dem andern dehein Freffen thutt vnder Kusigen raffen, <sup>1)</sup> da ist die busse dem Kleger nün pfundt, vnd dem vogte Syben vnd zwenzig pfundt. Wer dem andern an sin Ere redet, vnd jm och an Lib möchte gan, das er nit kuntlich machen möchte, der soll in endtschuldigen mit dem eydt, da er es von Imme gerett hätt, das er nüt von Ime wüfte, denne Eren vnd guttes, vnd nit von im war sy, was er von Ime geredt hätt, wann das er es von Jorneß wegen geredt heige, vnd darnach dem nächsten Sunentag in der Lüttkilchen, vnd darnach an dien zweyen nächsten Sunentagen in zweyen den nächsten Kilchen, vnd soll es büffen mit den grösten busfen. Wer aber das er des nit thätte, vnd sich Kundtschafft vermässe vmb die rede, vnd das dane nit kuntlich machen möchte, so soll er in aller der Schuldt stan, alls er vonn am geredt hätt. Burdin vrteill stöffig, die mögent zwene vnd der Fürsprech woll für den vogt ziehen, die

<sup>1)</sup> Bordsch des Hauses.

der vrteill geuolget handt. Wer den andern vber äget, vnd darumb nüt klaget vor der nächsten wienacht, der mag im darnach nütt angewünnen mit dem gericht. Wer dem andern sin Holz abhowet, es sy in dem waldt oder vff dem Felde, oder wo es ist in dem gericht, wellerley Holz das ist, der soll dem Kleger darum büffen von yedem Stock dry schilling, wie vyll der ist, vnd dem vogt ouch alls vyll; were es aber fräffenlich beschäcken, so soll man es büffen als ein Fräffen. Es soll ouch nieman me Fiches vff die brache vnd vff das gemein märck triben, wann alls vyll, alls er vff dem Sinen, So er in dem gericht hätt, gewintern mag. Es soll ouch nieman weder Holz noch Höw noch Ströwy von dem Dorff geben noch verkouffen noch Selber fürren, denne mit des Vogtes vrlub; wer des änderte, der wer dem vogt ein pfundt verfallen, wie dick das ze schulden käme, vnd alls vyll alls das wärtt wer, das er dannen gefürt oder verschaffet hätte. Es sol ouch nieman kein rüty machen, noch enhein Rüty Holz abhowen, wann die die vff den Höffen gefessen sindt, er heige es denne funderlich vmb den vogt erworben. Was ouch Fischer da gefessen sindt, die zu den obern Zügen gehört, oder ander Lütte, die da Saffen oder wonhafft weren, die mögent jr nothurfft in dem Walde howen vnuustlich, alls ander Lütte, vnd Söllendt darumb einem vogt gehorsam sin mit Dienst vnd mit Fassnacht Hünern, alls ander Lütt, die da Sindt. Was Zimern vff den Höffen stadt, das gehört ouch zu den Höffen, was gezimern vff den Fischezen stadt, oder sust behein Fischer oder yeman ander da gebuwen hätte vff dem walde, der soll es vff dem Dorff nieman geben noch verkouffen; tette er das darüber, das Soll er dem vogt büffen vnd ableggen, vnd soll ouch dem vogt der drit pfenig werden, wes das werdt ist. Ein Vogt soll ouch zwürendt in dem Jar die Fada schowen. Ein Vogt soll auch die Lütte Schirmen vor dem vnrechten mit Lib, mit Gutt, alls vere er mag, ane geuerde, in sinem Costen; vfferent dem gericht in ir Costen.

---